



## Hauptmenue:

- [Startseite](#)
- [Archiv](#)
- [Der Vorstand](#)
- [Regionalgruppen](#)
- [Veranstaltungen](#)
- [Fachgruppen](#)
- [Kodex](#)
- [Mitglied werden](#)
- [Satzung](#)
- [Rundbriefe](#)
- [Presse](#)
- [Versicherungen](#)
- [Systemadmin](#)
- [Seitennavigation](#)
- [Impressum](#)

# Süddeutsche ehrt Rutengänger



Geschrieben von: Hartmut Lüdeling



Alois Irlmaier

Die Süddeutsche Zeitung, sonst eher für skeptische Meinungen offen, ehrte in ihrer Ausgabe am 27. Juli 2009 den Alois Irlmaier aus Freilassing. Anlass war der 50. Todestag des Bayern, der in außergewöhnlicher Weise auch über das „zweite Gesicht“ verfügte. Schon als Kind hatte er festgestellt, dass er über die natürliche Gabe verfügte, Wasseradern zu spüren.

Norbert Backmund schreibt in seinem Buch „Hellseher schauen in die Zukunft“ über ihn: „Wenn er über eine Wasserader ging, hatte er ein Gefühl in den Fingern, das er als 'wurlert' bezeichnete. Die Adern der Hand traten dick hervor.“ Irlmaier, der seinen Lebensunterhalt als Brunnenbauer verdiente, hatte noch eine andere Gabe. Er konnte mit großer Zuverlässigkeit in die Zukunftsehen.

Möglicherweise nachdem Irlmaier im Ersten Weltkrieg für vier Tage in einem Unterstand verschüttet wurde und einen schweren Nervenschock erlitt, traten diese Fähigkeiten als Spätfolgen hervor. Ein Jahrzehnt später, im Jahr 1928, begann er aussergewöhnliche Dinge zu sehen. Seitdem gabes ihm häufig einen 'Riss', und dann sah er Personen - Lebende und Tote - , Landschaften, Striche und Zahlen."

Im und nach dem zweiten Weltkrieg wurde das Haus von Irlmaier zu einer Pilgerstätte für Menschen, die das Schicksal ihrer Verwandten ergründen wollten. Vielen konnte er helfen, in dem er berichten konnte, dass die Gesuchten noch lebten. Er berichtete, dass er diese dann klar vor seinem inneren Auge erschienen. Waren die „Mannln“, wie er die Personen bezeichnete, undeutlich hinter Schleiern zu sehen, waren sie bereits verstorben. Dann schwieg Irlmaier sich darüber aus.

Mehrfach wurde er wegen seiner Fähigkeiten vor Gericht gezerzt. In allen Fällen konnte er seine Treffsicherheit und seine Uneigennützigkeit belegen, so dass er stets frei gesprochen wurde.

Trotzdem zog er sich in seinen letzten Lebensjahren zurück - verbittert über die Presse, die ihn mit unwahren Behauptungen versuchte, lächerlich zu machen.

So ist jetzt der sehr lesenswerte Artikel in der Süddeutschen vielleicht so etwas wie eine kleine Wiedergutmachung.

Der ganze Artikel ist ab jetzt im RVD-Archiv online verfügbar.

Aktualisiert ( Sonntag, 13. September 2009 um 18:10 )